

MEDICAL ALLROUND-CARE SERVICE SOLUTIONS

Erkrankung unter Kontrolle

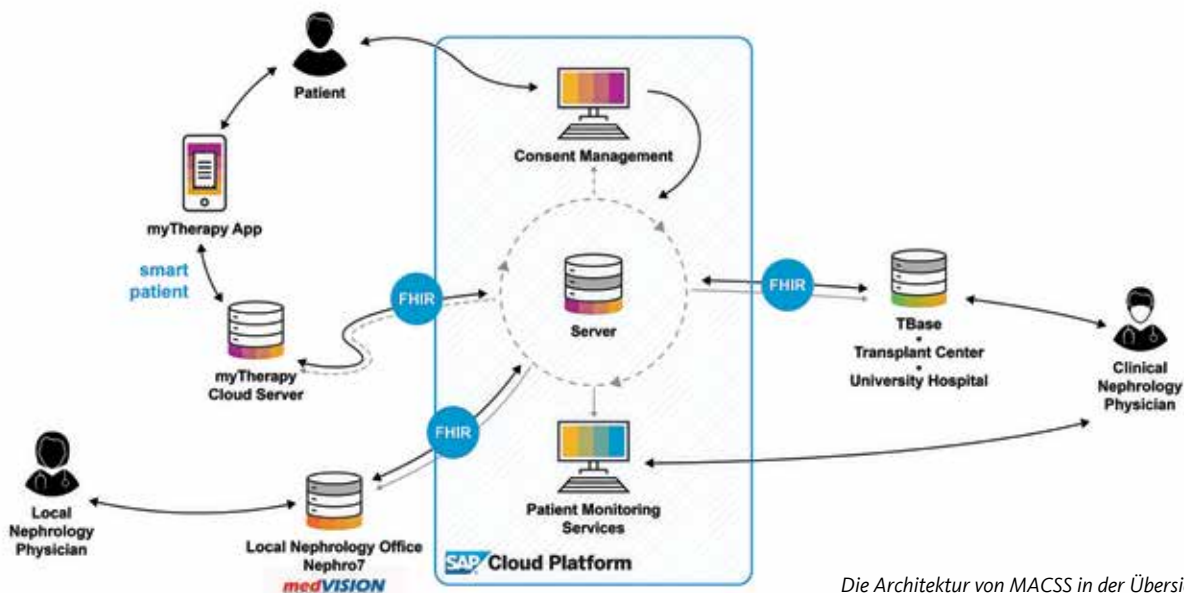
MACSS heißt das aktuelle Pilotprojekt zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Ärzten sowie mit dem chronisch kranken Patienten, das derzeit an der Charité kurz vor dem Praxiseinsatz steht. Es soll Menschen mit transplantierten Nieren mehr Sicherheit im (Behandlungs-)Alltag geben.

„Im deutschen Gesundheitssystem mangelt es an einem intuitiven und patientenbezogenen Informationsaustausch zwischen den Arztbesuchen“, erklärt Dr. Gero Lurz vom SAP Health Innovation Hub. Er leitet seitens SAP das MACSS-Projekt, das das Unternehmen derzeit gemeinsam mit der Charité für deren nierentransplantierte Patienten realisiert. MACSS steht für Medical Allround-Care Service Solutions und zielt darauf ab, das von Dr. Lurz angesprochene Problem zu beheben. Der Patient steht im Mittelpunkt zwischen dem Transplantationszentrum der Charité, seinem Nephrologen vor Ort, seinem Smartphone und seinen individuell eingesetzten Wearables. Sämtliche Gesundheitsdaten, die an den genannten Positionen generiert werden, fließen in MACSS zusammen und werden entsprechend für alle Beteiligten einsehbar zurückgespielt.

Eine enorme Erleichterung für die behandelnden Ärzte, wie der Projektleiter seitens der Charité, Prof. Dr. Klemens Budde, im Gespräch gegenüber HCM bestätigte. „Wir benötigen eine bessere

Verbindung zum Patienten, um frühzeitig reagieren zu können, am besten noch ehe Probleme mit dem Transplantat entstehen.“ Der Patient ist sich zwischen den Kontrolluntersuchungen nach der Entlassung aus dem Krankenhaus weitgehend selbst überlassen bzw. muss weit fahren, um in das behandelnde Transplantationszentrum zu kommen. Für nierentransplantierte Menschen oft eine Herausforderung, da das Transplantationszentrum nicht selten weit weg ist, der niedergelassene Arzt wiederum keinen genauen Einblick in die Gesundheitsdaten des Patienten aus dem Krankenhaus hat. Und überhaupt kann keiner überprüfen, ob der Patient sich wirklich getreu dem Therapieplan verhält. Das kann im Ernstfall, der im Worst-Case-Szenario zu spät erkannt wird, schwerwiegende Folgen haben. Nicht nur, dass falsch eingenommene Medikamente sehr häufig Ursache von Abstoßungsreaktionen sind, sondern auch die Tatsache, dass der Patient seinen Gesundheitszustand oft selbst nicht rechtzeitig selbst einschätzen kann. Komplika-

tionen sind also keine Seltenheit und das kostet. Laut SAP sieht sich Deutschland einem Kostenberg von rund drei Milliarden Euro aufgrund von chronisch nierenkranken Patienten gegenüber, die Folge der kostenintensivsten Behandlungen, die mit MACSS reduziert werden können. Wer nach dem Eingriff in Echtzeit mit seinen Versorgern digital verbunden ist, trägt zur Verbesserung seiner eigenen Sicherheit sowie der Behandlungssicherheit bei. Die Teilnahme ist freiwillig und basiert auf explizierter Einwilligung. „Das Herz von MACSS ist die SAP-Cloud-Plattform“, erklärt Dr. Lurz. Die detaillierte Architektur zeigt die Grafik unten. „Der Patient nutzt die myTherapie-App von Smart Patient. Im MACSS-Service werden alle Daten transparent aggregiert“, erklärt Lurz. Die Kommunikationsstruktur dahinter basiert auf dem FHIR-Standard und ist mit Nephro 7, dem Datenmanagementsystem bei Nephrologen und Dialysezentren, sowie TBase, dem Datenmanagementtool der Nephrologie an der Charité, verbunden. Die Gewährleistung der Datensicher-



Die Architektur von MACSS in der Übersicht.

MEHR DAZU**Das MACSS-Projekt**

Details zum Projektablauf und Neuigkeiten finden Sie unter www.macss-projekt.de. Dort gibt es ein Erklärvideo.



geschultes Personal und eine solche Versorgung langfristig finanzieren zu können, wenn die Förderungsgelder des Bundesministeriums für Wirtschaft auslaufen, sind die Projektleiter bereits in Gesprächen mit der AOK Nordost und der Techniker Krankenkasse. Ihre Patienten könnten als Erste profitieren. Trotz der Kosten für das Telemonitoring mit der MACSS Plattform erwartet Prof. Budde auch einen klaren finanziellen Vorteil für die Kosten-

träger. So konnte eine Freiburger Studie mit einem ähnlichen Ansatz die ungeplanten Hospitalisierungen und damit die Kosten um fast 5.000 Euro pro Patient im ersten Jahr nach Transplantation senken, bei gleichzeitiger Verbesserung.

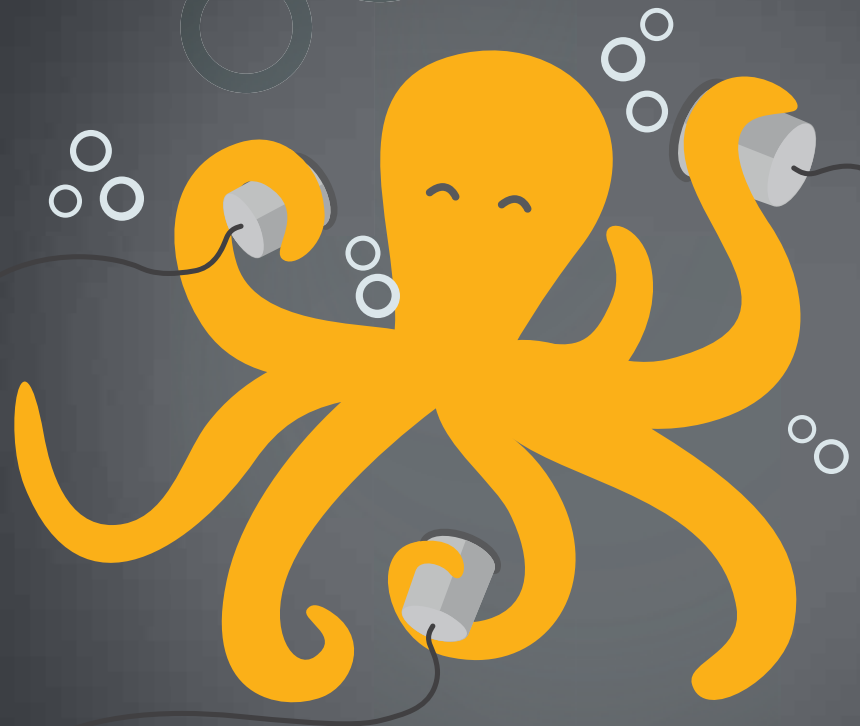
Prof. Budde zeigt sich ebenso überzeugt vom Nutzen von MACSS wie Dr. Lurz: „MACSS ist ein Leuchtturmprojekt, das eine moderne Versorgungsverbesserung ermöglicht.“

bf

heit war laut Prof. Budde eine der größten Herausforderungen bei der Realisierung. Die hohen Datenschutzerfordernungen und die sorgfältige Umsetzung eines externen Datenschutzgutachtens haben dazu beigetragen, dass die Umsetzung von den ersten Projektschritten in 2013 bis heute gedauert hat und MACSS erst in Kürze in den Klinikalltag kommen wird.

Aktuell testen Charité und SAP sämtliche Funktionen in Abstimmung mit den Klinikmitarbeitern und Patienten. Im Vorfeld wurde bereits eine Studie mit 150 Patienten durchgeführt, die eine hohe langdauernde Akzeptanz der myTherapy-App bei nierentransplantierten Patienten nachwies. Nach Abschluss der Testphase soll MACSS in den Regelbetrieb aufgenommen werden. Zukünftig ist es durchaus realistisch, dass MACSS auch für die Behandlung anderer chronischer Erkrankungen eingesetzt wird. „Wenn wir digitale Medizin machen wollen, müssen wir uns schnell umstellen. Es braucht neue Arbeitsweisen, neue Berufsfelder und Fachkräfte, die fähig sind, mit Daten aus dem Bereich solcher Telemedizin tools umzugehen“, erklärt Prof. Budde. Das komme u.a. dann zum Tragen, wenn MACSS-Daten als Warnsignale gewertet werden müssen und entsprechend gehandelt werden muss. Um speziell

Verbunden werden die Einzelnen wirksam.



Einfach. Sicher. Verbinden

Melde- und Bedientableaus von Bender sind die intelligente Art, den OP zu steuern, denn alles ist auf einen Blick überwachbar. Alle Gewerke im OP sind integriert. Sie werden über die moderne, benutzerfreundliche Touch-Steuerung zuverlässig zentral bedient.